



Das Foto ist im Februar vergangenen Jahres gefertigt worden. Es zeigt Horst Gerland, den Vorsitzenden des Salemer Hikkaduwa-Vereins, anlässlich eines Treffens mit Schülern in Dankotuwa. Der Verein fördert in Sri Lanka durch Patenschaften die Schulbildung von Kindern aus armen Familien. ARCHIVFOTOS: HIKKADUWA-VEREIN

Verein betreut 500 Patenkinder Südkurier 14.03.2025

- Hikkaduwa unterstützt arme Familien in Sri Lanka
- Finanzhilfen ermöglichen Schülern gute Abschlüsse
- Vorsitzender berichtet über jüngste Entwicklung

Salem/Sri Lanka Gute Berufschancen entstehen durch qualifizierte Schulausbildung. Dies ist auch in Sri Lanka so. Der Salemer Hikkaduwa-Verein ist seit mehr als 20 Jahren vor Ort aktiv, um Kindern und Jugendlichen aus ärmlichen familiären Verhältnissen einen qualifizierten Schulabschluss bis zum Abitur und damit gute Berufschancen zu ermöglichen. Hierzu übernimmt und vermittelt der Verein Schulpatenschaften von privat zu privat an seine Mitglieder sowie interessierte Bürger und Institutionen wie zum Beispiel Schulklassen oder Unternehmen. Im Februar hat die Zahl der Patenschaften 500 erreicht, informiert der Verein in einer Mitteilung.

In Sri Lanka bestehe allgemeine Schulpflicht. Das staatliche Konzept allgemeine und kostenlose Bildungspolitik habe das Ziel, allen Menschen gleiche Chancen für den Zugang zum Bildungssystem zu bieten. Der Unterricht sei kostenlos, es fallen aber Kosten an für das Lehrmaterial, die obligatorische Schuluniform sowie für den Transport zur und von der Schule.

Seit der Wirtschaftskrise 2022 sind die Kosten in allen Lebensbereichen und damit auch die Schulkosten so drastisch gestiegen, dass selbst diese Kosten vielfach nicht getragen werden und Kinder deshalb nicht zur Schule gehen können, berichtet der Vorsitzende Horst Gerland. Ein im staatlichen Bildungssystem nicht vorgesehener zusätzlicher Kostenfaktor ist die „tuition fee“ (Studiengebühr). Fast alle Schüler müssen zusätzlich zum Schulunterricht an „tuition classes“ teilnehmen, die außerhalb des Schulunterrichts an



Szene eines Hausbesuchs Ende Februar vergangenen Jahres bei Madushani. Viele Menschen leben in solchen Hütten, die mit Holz und Lehm gebaut werden.

Nachmittagen und an Wochenenden angeboten werden. Dies sei notwendig, weil die Qualität des Schulunterrichts vor allem wegen der schlechten Bezahlung der Lehrer oft mangelhaft ist und dieselben Lehrer denselben Unterrichtsstoff nach der Schule mit höherer Motivation als „tuition“ an ihre Schüler verkaufen, heißt es weiter.

Ohne die „tuition classes“ hätten die allermeisten Schüler keine Chance auf einen guten Schulabschluss. Viele Eltern möchten ihre Kinder deshalb in privaten Schulen unterrichten lassen, weil dort die Lehrer besser bezahlt werden und höher motiviert sind. Allerdings fallen Aufnahme- und Unterrichtsgebühren an. „Viele Familien können das notwendige Schulgeld nicht aufbringen. Sie sind schon dankbar, wenn sie sich ernähren können. Hier wird durch die Schulpatenschaften wirkungsvolle Hilfe geleistet“, schreibt der Vorsitzende Horst Gerland.

Von Vertrauenspersonen vor Ort erhält der Hikkaduwa-Verein periodisch die Namen bedürftiger Kinder in einer Liste, aus der jederzeit Patenschaften vermittelt werden können. Der Vereinsvorsitzende Horst Gerland reist regel-

mäßig nach Sri Lanka, um möglichst alle Patenkinder und deren Familiensituation persönlich kennenzulernen, die Projekte vor Ort voranzubringen und die Mitglieder und Paten über den Fortschritt ihrer Kinder in der Schule zu informieren. Mehrere Paten haben laut Mitteilung so gute Kontakte zu ihren Kindern aufgebaut, dass sie die Jugendlichen auch nach der Schule bei der weiteren Berufsausbildung oder bei einem Studium unterstützen. Viele Schulabgänger haben mithilfe ihrer Paten Positionen im Berufsleben erreicht, die ohne Unterstützung nicht möglich wären, zum Beispiel als Arzt, Lehrer, IT-Ingenieur, Bankkaufmann, Pflegefachkraft, Hotelfachkraft und mehr.

Durch Vermittlung des Vereins haben bisher 13 dank ihrer Paten sehr gute Schulabgänger die Chance erhalten, ein Freiwilliges Soziales Jahr in Deutschland zu absolvieren und ihren Aufenthalt danach für eine weiterführende Ausbildung zu nutzen. Alle Freiwilligen haben sich für Berufe entschieden, für die in Deutschland dringend Fachkräfte gesucht werden und die nach Rückkehr in ihr Heimatland auch dort beste Zukunftschancen bieten.

Im Jahr 2003 gegründet

Der in Sri Lanka tätige Hikkaduwa-Verein übernimmt und vermittelt seit mehr als 20 Jahren Schulpatenschaften für bedürftige Kinder und Jugendliche. Unterstützt werden Schüler in mehreren Schulen in Sri Lanka. Gegründet wurde der Verein am 2. August 2003. Nach dem Tsunami an Weihnachten 2004 wurden die Bemühungen um Schulpatenschaften und die generelle Versorgung vor Ort verstärkt. Die Anzahl der Gründungsmitglieder war bei zehn. Im vergangenen Jahr zählte der Verein 133 Mitglieder. Seinen Sitz hat er in Salem. Informationen im Internet: <https://hikkaduwa-verein.de>

Der Verein hofft, die Zahl 500 durch weitere Patenschaften steigern zu können. Die Aktivitäten konzentrieren sich auf Sri Lanka, weil die Vereinsvorsitzenden und Gründer des Vereins seit 40 Jahren regelmäßig in das Urlaubsland reisen, die Verhältnisse vor Ort sehr gut kennen und der Verein dort verlässliche Vertrauenspersonen für das Management der Patenschaften gefunden hat. Alle Patenschaften sind von privat zu privat. Es entstehen laut Mitteilung des Vereins keine Verwaltungskosten oder sonstigen Gebühren. Die Spenden erreichen die Kinder laut Verein zu 100 Prozent. Es werden ausschließlich Kinder und Jugendliche unterstützt, die auf finanzielle Hilfe angewiesen sind und ohne die Spenden ihrer Paten keine Chance auf eine umfassende schulische Ausbildung hätten.

Es wird Wert auf persönliche Beziehungen zwischen den Paten und ihren Kindern in Sri Lanka gelegt. „Bereits 80 Vereinsmitglieder und Paten haben ihre Kinder vor Ort besucht, gemeinsame Zeit in dem Urlaubsparadies Sri Lanka verbracht und sich von der Wirkung ihrer Hilfeleistungen überzeugt“, schreibt Gerland. (pm/gan)